



Faktenblatt 2: Genfer Klimadialog

1. September 2010

Aktuelle Finanzierung im Klimabereich

Die Bewältigung des Klimawandels macht ein Umdenken in Bezug auf globale Investitionen und Finanzströme nötig. Das Entwicklungsprogramm der UNO (UNDP) zum Beispiel schätzt, dass ab 2015 für die Anpassung an den Klimawandel zusätzlich 86 Milliarden US-Dollar pro Jahr nötig sind. Das Sekretariat der UNO-Klimakonvention veranschlagt die benötigte Gesamtsumme im Jahre 2030 auf 200 bis 210 Milliarden US-Dollar, damit das Niveau der Treibhausgasemissionen auf jenem von 2005 gehalten werden kann.

Heute stammt die Finanzierung im Klimabereich aus öffentlichen wie privaten Quellen. Die Gelder im Rahmen der Klimakonvention werden über den Globalen Umweltfonds (GEF), den UNO-Klimafonds und den Fonds für die am wenigsten entwickelten Länder zur Verfügung gestellt. Im Rahmen des Kyoto-Protokolls besteht zudem der Fonds zur Anpassung an den Klimawandel.

Ausserhalb der Klimakonvention sind die Klimafonds der Weltbank die grössten multilateralen Finanzierungsquellen. So wird Geld für die Emissionsreduktion im Waldbereich (Reducing Emissions from Deforestation and Forest Degradation in Developing Countries REDD) unter anderem durch das UNO-Programm UN-REDD und den Fonds „Forest Carbon Partnership Facility“ der Weltbank bereitgestellt. Staatliche Entwicklungshilfe und bilaterale Initiativen spielen ebenfalls eine bedeutende Rolle bei der Bekämpfung und der Anpassung an den Klimawandel. In den letzten Jahren lancierten zudem verschiedene Geberstaaten Finanzinitiativen, die Vermeidungs- und Anpassungsmassnahmen beim Klimawandel zum Ziel haben.

Ein zentraler Punkt der Empfängerländer bei den Finanzverhandlungen ist die Bedingung, dass die Gelder im Bereich Klima „neue und zusätzliche“ Mittel sind und nicht aus bestehenden Entwicklungshilfebudgets stammen.

Die Privatwirtschaft ist nebst den öffentlich finanzierten Geldern eine weitere wichtige Quelle für klimabezogene Investitionen in den Entwicklungs- und Schwellenländern. Gemäss dem UNO-Umweltprogramm (UNEP) sind 2008 die weltweiten Investitionen in nachhaltige

Energien – dazu gehören Wind- und Solarenergie, Biotreibstoffe, Biomasse und Abfälle – auf jährlich 155 Milliarden US-Dollar gestiegen. Der Grossteil der privaten Investitionen konzentriert sich aber auf eine begrenzte Anzahl Länder, was darauf hinweist, dass die Entwicklung von Systemen mit sauberer Energie via Investitionen seitens der Privatwirtschaft nicht weltweit stattfindet.

Gelder der Privatwirtschaft können via Emissionshandel und Investitionen in Entwicklungs- und Schwellenländer fließen. Dank dem Clean Development Mechanism (CDM), einem marktwirtschaftlichen Mechanismus, der unter dem Kyoto-Protokoll beschlossen wurde, können Schwellen- und Entwicklungsländer CO₂-Zertifikate handeln. Laut Weltbank beliefen sich 2009 die CDM-Transaktionen auf 2,678 Milliarden US-Dollar und im Vorjahr auf 6,511 Milliarden US-Dollar. Der Grossteil der CDM-Investitionen floss in grosse Schwellenländer wie zum Beispiel China und Indien.

Für mehr Informationen

- Franz Perrez, Chef der Abteilung Internationales, Bundesamt für Umwelt BAFU, + 41 (0)79 251 90 15